



Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbmöndlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.50 Mk. Einzelnummern 10 Pf. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg Zweigt. Wildb. Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges. Häberle & Co. Wildbad. Postfachkonto Stuttg. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundpr. 12 Pfg., außerh. 15 einschl. Inf. Steuer. Reklamezeile 30 Pfg. Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Austunfstellung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. : Schlus der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. : In Konkursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlagewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptschriftleitung Theodor Gad. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Hum in Wildbad



Nummer 111

Februfr 179

Wildbad, Donnerstag, den 14. Mai 1925

Februfr 179

60. Jahrgang

Der Präsidenten-Eid

Zum Amtsantritt Hindenburgs

Am Dienstag leistete der erste vom Volk gewählte deutsche Reichspräsident, Generalfeldmarschall von Hindenburg vor verammeltem Reichstag den durch Artikel 42 der Reichsverfassung vorgeschriebenen Eid. Er schwört u. a., „die Verfassung zu wahren“. Die Verfassung ist kein toter Buchstabe sondern ein lebendiges Gesetz. Im Deutschland der Nachkriegszeit ist noch alles im Fluss, nicht zum mindesten im staatlichen und politischen Leben.

Die republikanische Verfassung von Weimar betont den Parlamentarismus. Aber sieht man die den Reichspräsidenten betreffenden Artikel 41 bis 51 aufmerksam durch, so wird man erstaunt sein über die Nachfülle, die ihm trotzdem eingeräumt ist. Ein Vergleich mit der Reichsverfassung von 1871 führt zu dem überraschenden Ergebnis, daß die verfassungsmäßigen Befugnisse des Reichspräsidenten die des Kaisers in manchen Beziehungen weit übertreffen.

Insofern der Reichspräsident nach Artikel 45 das Reich völkerrechtlich vertritt, hat er die gleiche Stellung, die nach Artikel 11 der alten Verfassung dem deutschen Kaiser zustand. Für Kriegserklärung und Friedensschluß, für Bündnisse und Verträge mit fremden Staaten, die sich auf Gegenstände der Reichsgesetzgebung beziehen (wie übrigens auch der Kaiser nach der freilich nie in Kraft getretenen Verfassungsnovelle vom 28. Oktober 1918) ist der Reichspräsident zwar an die Zustimmung des Reichstages gebunden, im übrigen aber kann er völkerrechtliche Akte selbständig vornehmen z. B. diplomatische Beziehungen abbrechen oder Neutralitätserklärungen erlassen, wie seinerzeit Ebert am 20. Juli aus Anlaß des russisch-polnischen Kriegs.

Wie steht es mit den Rechten auf militärischem Gebiete? Nach Artikel 46 ist der Reichspräsident Inhaber der Dienstoberbefehl. Er ernannt und entläßt grundsätzlich die Reichsbeamten und Offiziere. Nach Artikel 47 hat er den Oberbefehl über die gesamte Wehrmacht des Reichs. Diese Kommandogewalt ist allerdings durch Verordnung vom 20. August 1919 dem Reichswehrminister übertragen worden. Aber Hindenburg kann ebenso, wie es seinem Vorgänger Ebert möglich war, militärische Befehle unmittelbar von sich aus erteilen. Ebert hatte keine offiziellen Adjutanten. Für militärische Dinge stand ihm der Verbindungsoffizier mit dem Reichswehrministerium, Hauptmann Natolius, zur Verfügung; der in dieser Eigenschaft auch bei Hindenburg Dienst tut wird. Major von Hindenburg, der Sohn des Reichspräsidenten, der mit seiner Gattin gemeinsamen Haushalt mit dem Reichspräsidenten führt, wird lediglich als persönlicher Adjutant auftreten. Es bleibt also in dieser Beziehung trotz des überragenden militärischen Ansehens des Generalfeldmarschalls alles beim alten.

Das Verhältnis zwischen Präsident und Reichsregierung berührt die Verfassung nur in zwei Artikeln: 50 und 53. Infolge des Zwangs der Gegenzeichnung kann der Präsident einen Schritt ohne die Zustimmung der Minister tun. Aber andererseits sind Bildung und Fortbestand der Regierung in Abhängigkeit des Präsidenten gebracht. Niemand kann ihn zwingen, einen Minister zu ernennen, der ihm nicht genehm ist. Freilich zur Entlassung eines bereits im Amt befindlichen Ministers bedarf er eines Vorschlags des Reichstanzers. Diesen selbst aber kann er von sich aus entlassen und dann mit Hilfe eines Nachfolgers auch jeden Minister seines Amtes entlassen.

Wie stehen Präsident und Reichstag zueinander? Der Präsident der französischen Republik wird vom Parlament gewählt und ist schon dadurch in einer gewissen Abhängigkeit von ihm, was man beim Sturz Millierands gesehen hat. Der Präsident des Deutschen Reichs geht wie der der Vereinigten Staaten von Amerika, aus einer Volkswahl hervor und teilt als gleichberechtigter Faktor neben ihm. Nur zwei Richtungen ist der Präsident der Kontrolle des Reichstags unterworfen. Der Reichstag kann seine Ablehnung vortragen (aber nicht herbeiführen; hier hat wieder das Volk die Entscheidung) und der Reichstag kann ihn vor den Strafrichter bringen, wenn er sich einer strafbaren Handlung schuldig gemacht hat (Art. 43 Abs. 3) und vor den Staatsgerichtshof, falls er in schuldhafter Weise die Reichsverfassung oder ein Reichsgesetz verletzt (Art. 59). Aber abgesehen von diesen ganz ungewöhnlichen Fällen ist der Präsident selbständiges Reichsorgan.

Tagesspiegel

Der bisherige Reichspräsident-Stellvertreter Dr. Simons ist am Dienstag nachmittag nach erfolgter Amtsübergabe nach Leipzig zurückgereist.

Reichspräsident v. Hindenburg wird am Mittwoch nächster Woche Vertreter der Gewerkschaften empfangen.

Die Vornadigungsordnung wurde am Dienstag vor der Vereidigung des Reichspräsidenten in einer Kabinettsitzung angenommen und dem Reichsrat und Reichstag zugeleitet.

Der Dritte Straßennat des Kammergerichts hat beschloßen, Julius Barmat gegen eine Kaution von 200 000 Mk aus der Untersuchungshaft zu entlassen. Henry Barmat bleibt bis auf weiteres als Untersuchungsgefangener in der Charité.

Das neue belgische Kabinett ist von van de Bovere endlich zustande gebracht worden. Das Justizministerium wird mit dem Vorstand des Rechtsanwaltsverbandes Abg. Theodor, das Kriegsministerium mit General Hellebaut befehlt. Bovere übernimmt die Finanzen. Auswärtiges, Eisenbahnen und Kunst und Wissenschaft, behalten die seitherigen Minister.

Das Ergebnis der französischen Gemeinderatswahlen ist nach der amtlichen Mitteilung: Paris links 28 (bisher 23), rechts 47 (50), Kommunisten 8 (7); Bezirkskreise links 242 (164), rechts 136, Kommunisten 1 (1).

Der amerikanische Vorkämpfer in Paris wird die Besprechungen über die französische Schuldentilgung mit Caillaux forschen. Amerika werde Entgegenkommen zeigen, wünsche aber, daß jetzt eine endgültige Regelung zustandekomme und daß zu diesem Zweck französische Bevollmächtigte nach Washington geschickt werden.

In Washington erhält sich das Gerücht, Präsident Coolidge werde an Frankreich eine Note wegen der Schuldentilgung senden.

wurde ihr im Kreis der Staaten, die dem Völkerbund angeschlossen sind, sehr verübelt und hat gleichfalls die Stimmung Sowjetrußlands nicht verbessert. Der Völkerbund hat nun in verschiedene Länder, die an Sowjetrußland angrenzen, besondere Beamte in geheimem Auftrag geschickt. Auch sonstige Anzeichen deuten darauf hin, daß gewisse Bestrebungen, zumal in Polen, darauf ausgehen scheinen, den Völkerbund im Kampf gegen Sowjetrußland irgendwie zu benutzen.

Es ist klar, daß uns Deutsche derartige Bestrebungen nicht gleichgültig lassen können, schon mit Rücksicht auf Artikel 16 des Völkerbundsvertrags, dessen Bestimmungen jeden Mitgliedsstaat verpflichten, sich an Völkerbundsaktionen gegen einen des Angriffs beschuldigten Staat zu beteiligen. In diesem Zusammenhang verdient ein Artikel Interesse, den das „Journal de Genève“ veröffentlicht und in dem ein Völkerbundsorgan gegen Rußland gefordert wird.

Der Artikel geht davon aus, daß Rußland bei Gelegenheit der Waffenhandelskonferenz von neuem seine Feindseligkeit gegen den Völkerbund bekundet habe, und daß in allen Staaten unaufhörlich bolschewistische Treiberer die Sicherheit bedrohen. Die dem Bund angehörigen Staaten und der Bund selbst müßten sich daher notgedrungen verteidigen. Die Expeditionen Koltchaks, Denikins und Wrangels, die „Bolschewisten die Möglichkeit gaben, die Rolle von Vaterlandsverteidigern zu spielen, seien gescheitert, und man dürfe daher diesem Beispiel nicht folgen. Aber der Völkerbund könne ebensowenig dem Beispiel Lord Georges und Mussolinis folgen, die, obgleich sie die Bolschewisten als Kannibalen und Banditen betrachteten, mit ihnen Handel treiben wollten. Der Völkerbund dürfe nicht mit den von ihm als wesentlich anerkannten moralischen Grundsätzen schwächer werden. Der Völkerbundsvertrag fordere ausdrücklich die Interessengemeinschaft seiner Mitglieder, und diese Interessengemeinschaft verlange gegenwärtig ein gemeinsames Vorgehen gegen Rußland. Zunächst müsse der Bund gegen die Umtriebe der russischen Agenten in den Mitgliedsstaaten Einspruch erheben und ferner das Lösungswort ausgeben, daß niemand den Russen Geld leihe und keine Regierung private Anleihen gewährleiste. Eine derartige formale Nichtbeachtung und der darauf folgende finanzielle Bankrott würden unfehlbar zum Sturz der Räteregeung führen. Der Völkerbund, so heißt es nach einer eingehenden Kritik der bolschewistischen Methode, habe die Pflicht, die Doppelherrschaft des Marxismus und der asiatischen Anarchie, die sich in Rußland festgesetzt habe und die Kulturwelt bedrohe, zu verkürzen, wobei der Artikel an das gemeinsame europäische Vorgehen gegen die chinesischen Boyer erinnert.

Wir brauchen die Bedeutung dieses Artikels, der übrigens keine kriegerischen Maßnahmen, sondern nur einen vom Völkerbund geleiteten moralischen und finanziellen Weltboykott gegen Rußland im Auge hat, nicht zu überschätzen aber es liegt auf der Hand, daß derartige Bestrebungen, die den Völkerbund als Kampfmittel gegen die

Räteregierung auffassen und die nicht zum erstenmal auftauchen, vom Standpunkt der außenpolitischen Interessen Deutschlands, der Sicherheit seiner Ostgrenzen und seiner späteren Rolle im Völkerbund mit Aufmerksamkeit zu verfolgen sind. Auf jeden Fall kann man in ihnen den Beweis dafür erblicken, wie berechtigt das Streben der Reichsregierung war, sich nicht bedingungslos dem Artikel 16 zu unterwerfen und sich damit nicht in für uns untragbare außenpolitische Abenteuer stürzen zu lassen. Selbst wenn im übrigen der Vergleich zwischen den Boreern und den Bolschewisten in Rußland zutrifft, darf doch nicht vergessen werden, daß die letzteren nicht in China, sondern nur durch Polen von uns getrennt, in nächster Nähe unserer Grenze sitzen, und wenn man das damalige und das heute im Völkerbund geeinte Europa zur Not auch miteinander vergleichen kann, so müssen wir uns doch zunächst an die Tatsache halten, daß das Deutschland, das einen General als Führer für die europäischen Truppen gegen die Boyer stellen konnte und das heutige waffenlose und demnächst vom Völkerbund zu überwachende Deutschland nicht miteinander verglichen werden können, abgesehen von allen Fragen unserer außenpolitischen Einstellung.

Die hinterhältige Verschleppungspolitik Frankreichs

Frankreich bleibt am Rhein / Anebelung Deutschlands

Paris, 13. Mai. Ueber die Absichten der französischen Regierung in der „Sicherheitsfrage“ teilt der „Matin“ mit: Eine Vorbedingung für die Annahme der deutschen Sicherheitsvorschlüge sei der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund. Nach den Bestimmungen des Völkerbunds könne Deutschland nur aufgenommen werden, wenn die Entwaffnung Deutschlands vollständig durchgeführt sei. Die Abstellung aller festgestellten und durch Marshall Foch bestätigten Verfehlungen lasse sich aber nicht vor einem Jahr durchführen, über die Sicherheitsfrage könne daher mit Deutschland erst im nächsten Jahr ernstlich verhandelt und an die Räumung des Ruhrgebiets frühestens ebenfalls im nächsten Jahre gedacht werden. Ob die Räumung des Kölner Gebiets allenfalls schon vorher in Betracht gezogen würde, komme ganz darauf an, ob Deutschland bei der Entwaffnung „guten Willen“ zeige und die dazu zu empfangenden Vorschriften aufs genaueste befolge. Der „Matin“ deutet aber selber an, daß man in Frankreich die „genaueste Befolgung“ nicht für möglich halte. Die deutschen Sicherheitsvorschlüge, fährt das Blatt fort, betrachte die französische Regierung als eine nicht ungeeignete Grundlage für Verhandlungen, jedoch unter der Voraussetzung, daß nicht nur der Rhein die Grenze zwischen Deutschland und Frankreich bleibe, sondern daß auch das französische Heer das Durchzugsrecht durch Deutschland habe, wenn die Verbündeten Frankreichs im Osten in Gefahr gerieten oder ihre „Neutralität“ verletzt würde. Der künftige Sicherheitsvertrag könne nur eine Ergänzung des Vertrags von Versailles sein; Deutschland dürfe den Verbündeten Frankreichs in Ost- und Mitteleuropa gegenüber nicht freie Hand gelassen werden. Der Sicherheitsvertrag müsse in die Genfer Völkerbundsstatuten eingefügt und daher von allen Mitgliedern des Völkerbunds unterzeichnet werden, so daß jede weitere Verletzung durch den ganzen Völkerbund geahndet werden müsse.

Die Pariser Ausgabe des „Newyork Herald“ bestätigt, daß das Kölner Gebiet noch 8 bis 12 Monate besetzt bleiben und daß der Vorkämpfer eine scharfe Note nach Berlin richten werde, in der die Nichträumung angekündigt werde, bis alle „Verfehlungen“ gutgemacht seien, wozu nach dem Gutachten Fochs ein Jahr nötig sei.

Der Londoner „Daily Telegraph“ schreibt, wegen der Räumung Kölns bestehen zwischen England und Frankreich keine Schwierigkeiten mehr.

Neue Nachrichten

Hindenburgs Dank

Berlin, 13. Mai. Da es dem Herrn Reichspräsidenten zu seinem Bedauern nicht möglich ist, für die zahllosen Glück- und Segenswünsche, die ihm aus Anlaß seiner Wahl und seines Amtsantritts aus allen Teilen der Bevölkerung zugegangen sind, in jedem Falle einzeln zu danken, spricht er allen, die ihm in diesen Tagen ein Zeichen ihres herzlichsten Gedankens überandt haben, auf diesem Wege für die erwiesene Aufmerksamkeit und das durch sie bekundete Vertrauen seinen herzlichsten und aufrichtigen Dank aus.

Der Reichspräsident wird am Freitag, 12.30 Uhr mittags, in Gegenwart des Reichstanzers und des Reichsministers des Innern die Staats- und Ministerpräsidenten und andere Regierungspersonlichkeiten der Länder zur Entgegennahme ihrer Glückwünsche und zur persönlichen Vorstellung empfangen.

Der Völkerbund als Vorkämpfer gegen Rußland

An Genf tagt zurzeit eine „Internationale Waffenhandelskonferenz“, die an sich sehr wichtig sein könnte, die aber wahrscheinlich kaum einen andern praktischen Wert haben wird, als die bereits verdunstete Genfer Opiumkonferenz. Die Sowjetrepublik hat sich geweiart, sich auf der Konferenz vertreten zu lassen, und das



Der thüringische Landtag und Hindenburg

Weimar, 13. Mai. Am Schluß der heutigen Sitzung des Landtags hielt der Präsident des Landtags Dr. Berni eine Ansprache, in der er unter Würdigung der Persönlichkeit Hindenburgs und seiner bisher dem Vaterland geleisteten Dienste dem neuen Reichspräsidenten die Glückwünsche des thüringischen Landtags zu seinem Amtsantritt aussprach. Die sozialdemokratischen und kommunistischen Abgeordneten waren der Sitzung ferngeblieben.

Vom Reichstag

Berlin 13. Mai. Die sozialdemokratische Fraktion wird in der bevorstehenden großen politischen Aussprache im Reichstag folgende Anträge stellen: Erklärung des Reichspräsidenten über die republikanische Staatsform, Verzicht auf Fülle auf Lebensmittel und Gebrauchsartikel und sofortiges Aufnahmefesthalten für den Völkerverbund.

Hochverratsprozess

Leipzig, 13. Mai. Vom Süddeutschen Senat des Staatsgerichtshofs wurde der Drahtweber Otto Wolf aus Biberach in Württemberg wegen Sprengstoffvergehens und Vorbereitung zum Hochverrat mit Rücksicht auf eine Nervenanstörung, die er sich in der langen Untersuchungshaft zugezogen hat, zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Strafe gilt als durch die Untersuchungshaft verbüßt.

Ein russisch-französischer Zwischenfall

Paris, 13. Mai. Der Zwischenfall mit dem russischen Botschaftssekretär Bolin, der bei einer Versammlung von chinesischen Kommunisten in Paris eine Hechrede gehalten haben soll, scheint noch nicht beigelegt zu sein. Das französische Ministerium des Auswärtigen hat die russische Botschaft auf die Ungehörigkeit des Verhaltens hingewiesen, das dieser Angehörige der Botschaft an den Tag gelegt habe. Die russische Botschaft sucht Bolin zu entschuldigen, und es handelt sich nun darum, ob er, dem diplomatischen Brauch entsprechend, von der russischen Regierung abberufen werden wird oder nicht.

Besteuerung des geflüchteten französischen Kapitals

Paris, 13. Mai. Nach dem „Petit Parisien“ beabsichtigt Finanzminister Caillaux die unrechtmäßig ins Ausland gewanderten Vermögen zur Steuer heranzuziehen. Betrügereien und falsche Angaben sollen mit der Einziehung der Hälfte des Vermögens und dem Verlust des Bürgerrechts bestraft werden. Die Steuerbehörden haben die Lebenshaltung der Einzelpersonen zu überwachen und danach die Steuereinschätzung vorzunehmen. Einsprüche dagegen sollen durch Richterpruch entschieden werden. Die Geschäftsgewinne großer Unternehmungen sollen hoch besteuert werden.

Die Lage in Marokko

Paris, 13. Mai. Die Blätter berichten, die Lage in Marokko scheint unnderändert zu sein; die Kolonne des Generals Freudenberg soll einige Fortschritte gemacht haben. Abd el Krin erhalte aus der ganzen islamischen Welt, besonders aus Indien, reiche Geldmittel.

Die Regierung hat für die Meldungen aus Marokko die Zeitungsjahrgänge angeordnet. Briefliche Mitteilungen besagen, daß die Kämpfe einen weit größeren Umfang haben, als die amtlichen Berichte angeben. Es finden wie im Weltkrieg getragene Schützengrabenkämpfe mit Anwendung von Flugzeugen und Gasangriffen statt. Die französischen Verluste seien in manchen Abschnitten bedeutend.

Die Blätter leisten sich die dumme und infame Verdächtigung, ein deutsches U-Boot habe an die marokkanische Küste Sprengstoffe, Fernspreckzeug und Lebensmittel gebracht. Deutschland besitzt bekanntlich kein einziges Tauchboot mehr.

Die denkbar törichteste Politik der Verbands-Verschwörer

London, 13. Mai. Zu dem Beschluß der Verbündeten, den Generalfeldmarschall v. Hindenburg nicht zur Uebernahme des Präsidentenamtes zu beglückwünschen, sondern nur von der amtlichen Mitteilung Kenntnis zu nehmen, schreiben die „Daily News“, dies wäre die törichteste und unvorsichtigste Politik, die sich denken lasse. Hoffentlich bestimme sich die Regierung dieses Beschlusses nicht. Eine solch schwere, grundlose Beleidigung Hindenburgs, der sich stets tadellos benommen habe, müßte das deutsche Volk empören und ihm den Glauben beibringen, daß die Verbündeten sich zur Vernichtung Deutschlands verschworen haben. Auch die Gegner Hindenburgs in Deutschland müßten die Beleidigung als einen Schlag gegen die deutsche Republik ansehen. Auf alle Fälle sei Hindenburg das verfassungsmäßige Oberhaupt der Republik.

Das einsame Schloß.

45 Roman von Erich Ebenlein.
Urheberschutz durch Stuttgarter Romanzentrale
G. Adermann, Stuttgart.

Es also hatten die beiden sich kennen gelernt! Und nun war sie wieder hier! Da blieb Romberg freilich keine Zeit, nach Gallenhofen zu kommen. . .

Die Majorin war zu Hella getreten.
„Was hast Du nur, Liebling? Du bist so anders jetzt als früher. . . gar nicht mehr duldsam gegen die Menschen. Fühlst Du Dich nicht wohl?“

„Doch, Mama, ganz wohl. Nur — ich ärgerte mich über Frau Gollstens Judringlichkeit. Was hat sie auf Gallenhofen zu suchen? Wir brauchen hier keine fremden Menschen! Niemand!“

„Aber, Kind!“
„Nein. Ich will niemand, hörst Du? Du und ich, sonst niemand!“

Die Majorin streichelte beruhigend die blassen Wangen und suchte Heila Gollstens zu entschuldigen. Inzwischen dachte sie: „Im Gegenteil, mein armes Kind, Du brauchst gerade mehr Verkehr mit Menschen. Die Abgeschlossenheit, in die Du Dich hier einspinnst, macht Dich ganz wunderlich.“

Blöcklich, ohne ein Wort der Erklärung, warf sich Hella an der Mutter Brust und brach in leidenschaftliche Tränen aus. Alles in Gegenwart und Zukunft erschien ihr grau, trostlos und verpeitelt.

Die Majorin war so bestürzt über diesen Ausbruch, daß sie ihr Kind nur stumm an sich drückte und liebevoll über das blasse Mädchen gesicht strich.

15. Kapitel.

Egbert Romberg kam schon am nächsten Tag nach Gallenhofen. Aber er kam anders als sonst. Nicht

Spannung zwischen Deutschland und Polen

Berlin, 13. Mai. Die Beziehungen zwischen Deutschland und Polen, die durch das Eisenbahnglied im polnischen Korridor eine neue Erübung erfahren haben, sollen die englische Botschaft veranlassen haben, auf eine Eindämmung der gegenseitigen Erregung hinzuwirken.

Italien über den Reichspräsidenten Hindenburg

Rom, 13. Mai. Der halbamtliche „Popolo d'Italia“ schreibt: Der Einzug Hindenburgs in Berlin bedeutet nicht die Wiederherstellung des Kaiserreichs, wie man glauben machen will, sondern die nationale Wiedergeburt Deutschlands. Hindenburg wird nicht der Heerführer der Nation sein, sondern der Präsident des moralischen, sozialen und politischen Wiederaufbaus. Man wird dem Umstand Rechnung tragen müssen, daß mit Hindenburg eine neue Macht in das Spiel der europäischen Großmächte eingetreten ist.

Deutscher Reichstag

Berlin, 13. Mai.

58. Sitzung. Haushalt des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft.

Der Ausschuss fordert Maßnahmen auf dem Gebiet des Zolleinwohens und des Postzeitwehens wegen der Notlage der Landwirtschaft. Die bei Reichsunternehmungen zeitweilig verfügbaren Gelder sollen möglichst unmittelbar der Landwirtschaft zugeführt werden. Bei Krediten, Steuererleichterungen und Frachtermäßigungen sollen die Kleinbäuerlichen Betriebe nicht vergessen werden. Empfohlen wird der Ausbau der Winterschulen, Beseitigung der Zwangs-vorschriften zur Bewirtschaftung der Milch, Freigabe der Ausfuhr von Mehl und Raufutter, Frachtermäßigung für Pächter und Siedler, Beseitigung der Preistreibeiverrordnung, Förderung der Bienezucht, Heranziehung von Strafgefangenen bei der Feldkultur, Verbilligung der Milch an Bedürftige und Kinder, Erleichterungen für die deutsche Seefischerei und Aufhebung des Reichskommissariats bei der Getreidestelle. Aus den Ausschüssen der Reichsgetreidestelle sollen zur Förderung der Bodenverbesserung, Moorkultur und der Delanderschließung bis zu 50 Millionen Mark zur Verfügung gestellt werden.

Mit der Aussprache verbunden wird eine deutschnationale Interpellation zum Schutze der einheimischen Landwirtschaft und ein demokratischer Antrag zur Förderung der Produktion und des Verbrauchs von inländischem Obst und Gemüse.

Württemberg

Stuttgart, 13. Mai. Ein Blumengruß aus Berlin. Das Reiseflugzeug, das am Mittwoch zur Eröffnung der Fluglinie Berlin—Stuttgart hier eingetroffen ist, war auf einem Rundflug über die Stadt in der unteren Königsstraße ein Paket ab, das einen Blumenstrauß für den Bürgermeister Dr. Lauenmayer enthielt. Der Rechner Emil Finkegriff griff das Paket auf und überbrachte es unerschrocken dem Oberbürgermeister, der sich über den Blumengruß herzlich freute. Der Finder hat Anspruch auf einen Freiflugchein.

Todesfall. Nach langem Leiden ist hier Generalleutnant a. D. von Grävenitz im 66. Lebensjahr gestorben.

Vom Landestheater. Im Spieljahr 1923/24 (Sept. 1922 bis Juni 1924) wurden die beiden Häuser des Württ. Landestheaters von 325 884 Personen besucht gegen 475 981 im Vorjahr und 537 944 im Jahr 1921/22. Der Ausfall erklärt sich aus der schlußlosen Zeit der Geldentwertung und der folgenden Geldknappheit. In der ersten Hälfte des Spieljahrs 1924/25 hat sich der Besuch wieder in befriedigender Weise gehoben.

Tagung. Letzten Sonntag fand die Landesversammlung des Württ. Eisenbahnbeamtenvereins des gehobenen mittleren Dienstes im Ballsaal statt. Auf der Tagesordnung standen verschiedene Standesfragen und die Vorstandswahl.

Württ. Hebammen-Landesverband. Dieser Tage hielt der Württ. Hebammen-Landesverband im Hotel Herzog Christoph seine 20. Tagung ab. Daran nahmen zahlreiche Ärzte als Gäste teil. Es waren annähernd 280 Hebammen aus Württemberg vertreten. Med.-Rat Dr. Feyer, Direktor der Landeshebammschule, hielt einen wissenschaftlichen Vortrag. Aus den eingelaufenen Anträgen des ganzen Landes geht der Ruf nach allgemeiner Hebung des Stands, sowie nach wirtschaftlicher Besserstellung. Es soll bei den maß-

gebenden Stellen dafür eingetreten werden, daß die Säuglingspflege auf dem Lande den weniger beschäftigten Hebammen übertragen wird; ferner soll die Zahl der ausgebildeten Hebammen bedeutend verringert werden, da wir der Geburtenzahl gegenüber beinahe 1000 Hebammen im Lande zuviel haben.

Fleischpreiserhöhung. Von Mittwoch ab kostet das Pfund Schweinefleisch 1.10 M statt bisher 1.05 M .

Der Milchpreis ist in Stuttgart mit 36 Pfg. für das Liter der höchste im Reich; eine gleiche Preishöhe hat nur noch Mannheim. In Berlin kostet die Milch 31 Pfg. in München 32 Pfg. Die Verteuerung in Stuttgart und Mannheim ist ohne Zweifel auf die Behandlung in den Milchzentralen zurückzuführen. Die niedrigsten Preise haben die Städte Königsberg und Breslau mit 24 bzw. 29 Pfg.

Vom Tage. In einem Haus der Mollestraße verübte ein 26 J. a. Fräulein in der Küche ihrer elterlichen Wohnung durch Einatmen von Gas einen Selbstmordversuch. Nach erfolgreicher Anwendung des Sauerstoffapparats wurde die Lebensmüde nach dem Katharinenhospital übergeführt.

Aus dem Lande

Leonberg, 13. Mai. Kein tödlicher Unfall auf der Solitudestraße. Die Nachricht, daß der Sohn des früheren Briefträgers Ege am Sonntag tödlich verunglückt sei, entspricht nicht der Wahrheit. Der junge Mann kam mit leichten Verletzungen davon.

Hall, 13. Mai. Aus Furcht vor Strafe in den Tod. Gestern erhob sich in seiner Wohnung der etwa 38 Jahre alte verheiratete frühere Wachtmeister J. Strudel mit einer Selbstladepistole. Er war im vorigen Jahr wegen Beschuldigung aus dem Dienst entlassen und zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden, die er jetzt antreten sollte.

Göppingen, 13. Mai. Tödlich verunglückt. Vor der Ausfahrt aus dem Hofe des Anwesens des 65 Jahre alten Landwirts Gottlieb Maurer scheuten die vor einem großen Pflschenwagen gespannten Pferde und rannten in rasendem Galopp zum Hof hinaus. Maurer, der anscheinend die Pferde halten wollte, wurde eine Strecke weit geschleift und erlitt schwere innere Verletzungen, denen er kurze Zeit darauf erlag.

Nürtingen, 13. Mai. Ueberfahren. Das vier Jahre alte Söhnchen des Gipers Balz von Oberensingen sprang beim Ueberqueren der Straße in ein entgegenkommendes Motorrad hinein. Das Kind wurde an einen Randstein geschleudert und erlitt einen Schädelbruch, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Den Motorradfahrer soll keine Schuld treffen.

Reutlingen, 13. Mai. Häuslicher Streit. Familienzwistigkeiten führten den 16jährigen Sohn eines Friseurs in der Abstraße dazu, aus einer kleinen Pistole einen Schuß auf seinen Vater abzugeben. Betroffen wurde ein unbeteiligter Hausgenosse, der eine unbedeutende Verletzung erlitten hat.

Großengtingen, N. Reutlingen, 13. Mai. Zugsgesährdung. Von Bubendamm waren beim Bierleiser Dorn auf die Schienen der Eisenbahn Kleinengtingen—Sigmaringen zwei eichene, 4 Meter lange Balken und große Steine gelegt worden. Es ist als ein Wunder zu bezeichnen, daß der um 9.15 Uhr in Kleinengtingen abfahrende Zug, der dicht besetzt war, keinen Schaden genommen hat. Untersuchung ist eingeleitet.

Derendingen, N. Tübingen, 13. Mai. Brand. Nachts ist das Armenhaus abgebrannt. Brandstiftung dürfte vorliegen.

Ulm, 13. Mai. Gautag des Verbands der weiblichen Handels- und Büroangestellten. Der Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten hielt hier am 9. und 10. Mai unter außerordentlich starker Beteiligung aus dem ganzen Land seinen 6. württ. Gautag ab und faßte Entschlüsse über Festhaltung am Tarifvertrag.

Buchau, 13. Mai. Verhaftung. Am Samstagabend wurde der 24jährige Hilfsarbeiter Robert Hermann aus Lonheim verhaftet, der im Verdacht steht, einen bedeutenden Diebstahl in Wiberach verübt zu haben. Sein Oenoffe, ein Seilbrenner, wurde in Wiberach verhaftet.

Buchau, 13. Mai. Blitzschlag. Bei einem Gewitter schlug der Blitz in einen auf dem Bahnhof Buchau stehenden Eisenbahnwagen und spaltete das Dach vollständig.

zwanglos wie früher am Nachmittag oder gegen Abend, sondern feierlich im schwarzen Rock und Zylinder um halb zwölf Uhr mittags, als gelte es, eine offiziöse Aufwartung zu machen.

Hella hatte ihn schon vom Fenster aus kommen sehen und sich sofort erhoben. „Romberg kommt, Mama. Bitte, entschuldige mich.“

„Aber, liebes Kind!“ wandte die Majorin vorwurfsvoll ein, wurde aber sogleich hastig unterbrochen: „Nein, ich habe gar keine Lust zu sprechen. Du kannst ja sagen, ich hätte Kopfschmerzen.“ Damit war sie auch schon im aufsteigenden Ghsaal verschwunden. Im Saale setzte sie sich in eine der tiefen Fensternischen, stützte den Kopf in die Hand und suchte zu vergessen, wer nebenan weilte.

Aber Rombergs tiefe, ruhige Stimme schlug beständig an ihr Ohr, und schon nach den ersten Worten horchte sie gespannt auf.

Was war das? Er kam nicht bloß aus Höflichkeit, sondern in einer — Geschäftsangelegenheit?

Hella stand auf und schlich näher an die Tür. Das mußte sie doch genau hören, was für eine Geschäftsangelegenheit Herrn Romberg nach Gallenhofen führte.

Mit angehaltenem Atem lauschte sie, während ihr das Blut in Strömen zu Kopf stieg.

Romberg setzte der Majorin auseinander, daß er jetzt während seines Aufenthalts auf Erlenga und angeregt durch seine persönliche Bekanntheit mit ihr sich genauer über jenen alten Prozeß informiert habe, der so viele Jahre von Rosenschwert kontra Romberg geführt worden sei.

Sein verstorbener Vater habe sich Abschriften der Zeugnisaussagen verschafft, die sich jetzt im Nachlaß nebst einem ziemlich ausführlichen Zeitungsbericht über die entscheidende Schlußverhandlung gefunden hätten.

Aus diesen Briefen habe er, Egbert, nun im Gegensatz zu seinem Vater, der nie an das Vorhandensein des alten Rosenschwertischen Hausgesetzes geglaubt hatte, die feste Ueberzeugung gewonnen, daß es tatsächlich existiere und nur auf unbegreifliche Weise abhanden gekommen sei.

Daraus ergäbe sich natürlich als Folge, daß die seinerzeitige Entscheidung zugunsten der Rombergs nicht dem wirklichen Recht ihr Zustandekommen verdanke, sondern nur dem Umstände, daß es der Gegenpartei nicht möglich war, ihr Recht juristisch nachzuweisen.

Für ihn aber sei dies Recht unzweifelhaft. Meinrich Rosenschwert hatte nie das Recht, über Gallenhofen und den Familienfonds zu verfügen, wodurch die ganze Erbschaft hinfällig werde.

Romberg setzte der Majorin des weiteren auseinander, er selbst könne daher keinesfalls länger im Besitze der Erbschaft bleiben. Von dem Augenblick an, wo er sie als unrechtmäßiges Gut erkannt habe, würde er sich als Räuber vornehmen. Nun sei es freilich schwer, nach so langen Jahren den Schaden, der der Majorin erwachsen sei, völlig und auf einmal gutzumachen. Besonders, wenn man die Gerichte dabei ausschalten wolle, wofür er unbedingt sei. Aber als ehrliche Menschen, die untereinander ja zudem freundschaftlich gesinnt seien, würde daher ein Verständigung wohl nicht unmöglich sein.

Deshalb sei er heute gekommen, um der Majorin seine Vorschläge zu unterbreiten. Er sei bereit, ihr den Familienfonds, der etwa achthunderttausend Kronen betrage, samt der Hälfte der Zinsen abzutreten, ebenso alle derzeit verpacketen Grundstücke, die zu Gallenhofen gehörten, mit Ausnahme des Arealis, auf dem sich die Steinbruchanlage befinde, für das er ihr eine Abfindungssumme von zweihunderttausend Kronen biete.

(Fortsetzung folgt.)

Mittelbach, 13. Mai. Schlägerei. In einer Wirtschaft gab es eine Schlägerei, in deren Verlauf ein Mann ein Bierglas auf den Kopf geworfen wurde. Der Verletzte mußte ins Bezirkskrankenhaus Ochsenhausen eingeliefert werden. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Friedrichshafen, 13. Mai. Tagung des Deutschen Landwirtschaftsrats. Der Deutsche Landwirtschaftsrat wird hier auf seiner 55. Vollversammlung am 15. und 16. Juni zu den wichtigsten Fragen der deutschen Landwirtschaft- und insbesondere der Agrarpolitik Stellung nehmen.

Vödingen in Hohenzollern, 13. Mai. Tödlicher Sturz. Der 15jährige Josef Deschler von hier fiel auf dem Speicher des elterlichen Hauses etwa 2 Meter hoch so unglücklich herunter, daß er innere Verletzungen davontrug, an deren Folgen er gestorben ist.

Die Jahresberichte des Württ. Gewerbe- und Handelsaufsichtsamts für die Jahre 1923 und 1924 sind im Druck erschienen und sind zum Preis von 1.50 Mark durch den Buchhandel zu beziehen.

Billigerer Post-Sichtvermerk für Oesterreich. Nach Beziehungen aus Wänden hat Oesterreich in die von Deutschland gewünschte Aufhebung der Sichtgebühren bei Reisen aus Deutschland nach Oesterreich nicht eingewilligt, doch sollen die Gebühren folgendermaßen herabgesetzt werden: für mehrmalige Einreise von 30 auf 10, für die einmalige Einreise von 10 auf 5 und für die Durchreise von 5 auf 1 Mark.

Heilbronn, 13. Mai. Das Salzwert schließt im abgelaufenen Geschäftsjahr zum ersten Mal mit einem Verlust (200 000 M.) ab.

Freudenstadt, 13. Mai. Tödlich verunglückt. Der mit Radfahren in der Kleinhornstraße sich vergnügende 13jährige Billy Umland, Sohn des Lokomotivführers Umland geriet beim Einbiegen in die Turnhallestraße in den Bereich zweier Autos, die in entgegengesetzter Richtung fuhren. Er wurde von dem die Turnhallestraße herabfahrenden Auto erfaßt, überfahren und eine kleine Strecke geschleift, so daß der Tod in wenigen Augenblicken eintrat.

Weissenstein, 13. Mai. Vom Pferdehuf getroffen. Karl Bitter aus Heubach, der in ein Auto einsteigen wollte und deshalb an einem Pferd vorbeigehen mußte, wurde von diesem so heftig auf den Unterleib geschlagen, daß er in das Weislinger Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Leutkirch, 13. Mai. Mißlich. Auf den Montag war große Viehprämierung ausgeschrieben. Ein Regierungsvertreter war zu dieser staatlichen Prämierung erschienen und die Preisrichter waren pünktlich und vollständig zur Stelle. So weit klappte alles vorzüglich. Nur die lieben braunen Bierbeinigen fehlten. Nicht ein Stück Vieh war zu erblicken. Die böse Maul- und Klauenseuche hatte einen Stich durch die Rechnung gemacht und die beauftragte Stelle hatte es vergessen, der Preiscommission rechtzeitig hiervon Mitteilung zu machen.

Vorsichtig. An einem Alpe-Hotel im Allgäu ist folgender Anschlag zu lesen: „Herr! stein, die größere Klettertouren unternommen, werden geten, ihre Rechnung vorher zu begleichen.“ Kommentar überflüssig.

Baden

Heidelberg, 13. Mai. In Heidelberg-Kirchheim wurde der ledige Arbeiter Heinrich Dittmann erschossen aufgefunden. In der rechten Hand hielt er noch einen Revolver. Man nimmt an, daß Selbstmord vorliegt.

Schweigen, 13. Mai. Die Freilichtaufführungen im Schweigen Schloßgarten beginnen am Himmelfahrtstag, 21. Mai. Die diesjährige Spielzeit wird mit einer Aufführung von Gerhart Hauptmanns „Verbuntener Bloß“ eröffnet.

Kastatt, 13. Mai. Festgenommen wurde in Kastatt ein 19 Jahre alter Tagelöhner von hier, der nach vorausgegangenem Wortwechsel seinem Gegner einen lebensgefährlichen Stich in die Lunge versetzt hatte.

Villingen, 13. Mai. Wie zu der Mordtat noch berichtet wird, soll der verhaftete Täter, der Chemann Rintwald, zur Untersuchung seines Geisteszustandes nach der Reichenau überführt werden. Rintwald legte im Amtsgefängnis ein Geständnis ab. Nach seiner Erzählung glaubte er, seine Frau sei ihm untreu geworden, und so reiste in ihm der Mordplan. In der Frühe des Freitags wollte ihm seine Frau wegen seiner Unruhe einen Löffel Medizin geben. Dabei verlangte er aber, daß seine Frau ebenfalls von der Medizin nehmen soll. Als sie sich weigerte, soß er ihr mit Gewalt aus der Medizinflasche in den Mund, wobei er sie an den Lippen stark verletzete. Dann würgte er die Frau so am Hals, daß sie wahrcheinlich bewußtlos wurde, worauf er ein Rasiermesser ergriff und ihr beide Handgelenke bis auf die Knochen durchschnitt. An den erlittenen Verletzungen ist die Frau dann verblutet. Gleich nach der Tat begab sich Rintwald zu einem Friseur, um sich seine Tätowierung vom Arm entfernen zu lassen. Dann machte er sich auf den Weg nach Schwemningen, wobei er die Schuhe von den Füßen zog und sie wegworf. In Schwemningen wurde er festgenommen.

Singen a. H., 13. Mai. Am vergangenen Samstag und Sonntag wurde hier der 5. Gau-tag des Zentrolverbandes der Angestellten abgehalten.

Vullendorf, 13. Mai. Die Bodensee-Donaulinie (Eilposttrafiline) Meersburg-Sigmaringen hat jetzt die amtliche Genehmigung erhalten. Nach Eintreffen der neuen 26er Omnibusse — Ende Mai — soll der Betrieb eröffnet werden.

Haujach, 13. Mai. Das zweijährige Söhnchen des Maurermeisters Otto Summ stürzte in einen Topf todesnden Wassers und zog sich schwere Wunden zu.

Gengenbach, 13. Mai. Die Stadt Gengenbach begeht in diesem Jahr das Fest ihres 1200jährigen Bestehens, und die Gengenbacher veranstalten aus diesem Anlaß eine große Schwarzwälder Industrie- und Gewerbeausstellung in der Zeit vom 15. August bis Ende September.

Bernau, 13. Mai. Am Samstag morgen zwischen 2 und 3 Uhr ist in Menzschwand, Vorderdorf, ein Schwarzwaldhaus abgebrannt. Vier Familien sind obdachlos.

Freiburg, 13. Mai. Von einem Auto überfahren und getötet wurde am Eingang von der Zähringerstraße in die Waldkircherstraße ein 6jähriges Mädchen.

Achern, 13. Mai. Das 3½jährige Söhnchen des Eisenbahnbetriebsassistenten Kirn und ein gleichaltriges Pflögind der Familie Vott sind beim Spielen am Mühlbach ins Wasser gefallen und ertrunken.

Vokales.

Wildbad, 14. Mai 1925.
Zum Bezirksfeuerwehrtag.

Ueber den am Sonntag hier stattgehabten 1. Bezirksfeuerwehrtag ist uns von einem Feuerwehrproffizier noch folgender Bericht zugegangen:

Wildbad, 12. Mai. Begünstigt durch das schöne Maiwetter, fand am Sonntag der 1. Bezirksfeuerwehrtag statt. Die zahlreich erschienenen Feuerwehrkommandanten des Bezirks hielten um 9 Uhr vorm. im Weinrestaurant zum Schwanen eine Versammlung ab im Beisein der Herren Oberamtman Lempp, Stadtschultheiß Böhner und Bezirksfeuerlöschinspektor Ströbel. Herr Stadtschultheiß Böhner gab einen Rückblick auf die Feuerwehr seit Bestehen derselben, wofür Herr Oberamtman Lempp seinen Dank aussprach. Anschließend gaben der Bezirksführer und der Bezirkskassier ihren Bericht ab, der die vollste Anerkennung der Versammlung genießt. Es wurde von Herrn Oberamtman Lempp bemängelt, daß versch. Feuerwehren des Bezirks nicht im Verband sind, und forderte er die anwesenden Kommandanten auf, daß alle baldigst dem Verband beitreten sollen, womit sich auch sämtliche Kommandanten einverstanden erklärten. Der nächste Bezirksfeuerwehrtag soll, wenn die Motorspritze in Neuenbürg abgeliefert ist, daselbst stattfinden, andernfalls soll er nächsten Mai in Herrenalb abgehalten werden. Es wurde sodann mit den Schulübungen der Wackerlinie begonnen. Diese Schulübungen sowie die nachfolgenden Übungen der Wackerlinie unter ihrem tatkräftigen Führer Herrn G. Luz legten Zeugnis davon ab, daß die von Herrn Berufsfeuerwehreldeutweibel Ruhn eingeübten Vorübungen zu einem vollen Erfolg geführt haben und daß die Wackerlinie jedem Brandfall durch rasches, besonnenes Eingreifen gewachsen ist. Anschließend an die Schulübung ging es zur Hauptübung über. Angenommen war folgendes: Im nord-westl. Teil des Gebäudes A und im südöstl. Teil des Gebäudes B an der Rennbachstraße ist Feuer ausgebrochen. Die Treppenhäuser sind bereits vom Feuer ergriffen. Im Dachstock des Gebäudes A und im 2. Stock des Gebäudes B stehen versch. Personen und rufen um Hilfe. Wegen starkem Südwestwind sind die nordöstlich gelegenen Gebäude durch Flugfeuer stark gefährdet. Es wird zunächst die Wackerlinie alarmiert, die das Feuer bekämpfen und die gefährdeten Leute retten soll. Das Feuer ist jedoch schon soweit fortgeschritten, daß die Wackerlinie nicht fertig wird, es wird deshalb durch die auf dem Rathaus neu angebrachte Motorspitze die Gesamtfeuerwehr alarmiert, die auch sofort tatkräftig in Bezug auf Rettung, sowie auf Löschen eingriff, auch die Motorspritze von Höfen, die zu diesem Brandfall beordert war. Nach der Übung, die in allen Teilen tadellos klappte, wurde von Herrn Oberamtman Lempp eine Ansprache gehalten, in der er der gesamten Feuerwehr seinen Dank aussprach für ihr tadelloses, sicheres Verhalten während der Übung. Es folgte sodann Umzug mit den Gerätschaften der Wehr durch die Stadt bis zur Kirche, woselbst die in liebenswürdiger Weise von Pforzheim mit ihrer Motorleiter erschienenen Mannschaften unter ihrem Kommandanten Herrn Ziegler diese Leiter vorführten. Kommandant Herr Ziegler sprach sich sodann in lobenswerter Weise über die stattgehabte Übung der hiesigen Feuerwehr aus und betonte das zwischen Wildbad und Pforzheim bestehende sehr gute Einvernehmen und die treue Kameradschaft, die auch in Zukunft so bleiben soll. Anschließend erfolgte Kritik durch Hrn. Bezirksfeuerlöschinspektor Ströbel, die ebenfalls Zeugnis für den vollen Erfolg der Übung ablegte. Nachmittags wurde auf dem Sommerberg der von der Firma Krupp zur Probe hieher gefandte Motorsprennwagen vorgeführt. Es zeigte sich, daß derselbe in allen Teilen zufriedenstellend ist. Abends 8 Uhr wurde für die Feuerwehrleute und deren Angehörige ein Festball in der Turnhalle abgehalten, der Zeugnis vom Zusammenhalt und treuen Kameradschaft in vollem Maße ablegte. Kommandant Ruch begrüßte die Anwesenden und sprach zugleich den Kameraden für ihre treue Mitarbeit bei der Übung seinen Dank aus. Anschließend überreichte er den alterdienlichen Kameraden Herrn Franz Vopp und Herrn Eugen Lipp für ihre langjährigen treuen Dienste die Diplome zur Ernennung als Ehrenmitglieder. Bei Musik und Tanz und guter geselliger Unterhaltung verließ dann der überaus harmonische Abend. Zum Schluß wollen wir unseren lieben Kommandanten Herrn Fr. Ruch, sowie unseren Vizekom. Hrn. W. Schill nicht vergessen, die in treuer kameradschaftlicher Weise diese Übung zu einem schönen, vollen Erfolg geführt haben. Wir sprechen ihnen unseren besten Dank aus und wollen geloben, ihnen auch wie seither treu zur Seite zu stehen, treu unserem Wahlspruch: „Gelt zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr!“

Wildbad in Gefahr?

Von Professor Dr. Schwentel wird dem „Schwäb. Merkur“ geschrieben:

Im „Schwäb. Merkur“ Nr. 160 vom 6. April habe ich gegen ein Projekt zur Gewinnung von Wasserkraften im Großen und Kleinen Enztal und im Enzachtal Stellung genommen, das von der Gemeinde Calmbach, der Stadtgemeinde Stuttgart und der Deutschen Verlagsanstalt ausgeht. Inzwischen ist dem Landesamt für Denkmalpflege bekannt geworden, daß noch weitere ähnliche Gesuche vorliegen; von einzelnen hatten wir auch bereits erfahren:

1. Der Gemeindeverband Schwarzwald-Wasser Versorgung, nördliche Gruppe, beabsichtigt, einen Stausee im Kleinen Enztal oberhalb des Klein-Enzthofes anzulegen, der beträchtliche Ausmaße hat und gleichzeitig zur Kraftgewinnung dienen soll; doch plant dieses Unternehmen wenigstens keine Stollen und führt das Wasser nach einer verhältnismäßig kurzen Strecke wieder in das Flußbett zurück. Für die Wasserversorgung wäre der Stausee in dieser Größe nicht nötig, wenn nicht gleichzeitig die Gewinnung beträchtlicher Wasserkraft beabsichtigt wäre.

2. Ein Gesuch der Stadtgemeinde Wildbad zur Kraftgewinnung aus der Enz oberhalb der Stadt wurde schon im Jahr 1921 eingereicht. Geplant war, einen mehrere Kilometer langen, offenen Kanal am rechten Hang des Enttales bis 500 m oberhalb des Windhofs zu führen.

3. Am 19. Januar 1924 schrieb das Oberamt Neuenbürg ein Projekt der Amtskörperschaft Neuenbürg aus, das die Wasserkraft der Enz und Enz auszunutzen beabsichtigt. Im „Enztaler“ vom 28. April Nr. 97 wird bekannt gegeben, daß das erste Projekt eine Aenderung erfahren hat, sodaß es nunmehr mit der Stadt Stuttgart große Ähnlichkeit aufweist.

4. Am 26. Februar 1924 wurde ein Plan des Gemeindeverbands Elektrizitätswerk Feinach Station mitgeteilt, welcher die Wasserkraft der Enz auf der Marlung Höfen und Calmbach ausnützen soll.

Um dem Vorwurf einer einseitigen Stellungnahme zu begegnen, sei ausdrücklich ausgesprochen, daß die Gefährdung der Wildbader Thermen durch die Projekte 1—3 ebenso gut möglich ist, wie durch das Stuttgarter Projekt. Ganz besonders trifft das zu für die Anlage im Enztal oberhalb Wildbad. Die Stadt Wildbad hat dementsprechend ihren Plan nicht mehr weiter verfolgt und, wie wir erfahren haben, zurückgezogen.

Wegen der Gemeinnützigkeit des ersten Unternehmens hat das Landesamt für Denkmalpflege trotz schwerer Bedenken die Anlage von seinem Standpunkt aus nicht abgelehnt, sondern nur einige Abänderungen beantragt. Ein Stausee mit stark schwankendem Wasserspiegel in diesem wundervollen Waldtal ist aufs tiefste zu beklagen. Dasselbe gilt für das Gesuch der Amtskörperschaft Neuenbürg, welches die Landschaft im Enzachtal schwer in Mitleidenschaft zieht.

Mit Rücksicht auf die Wildbader Thermen, auf die verhältnismäßig unberührten Täler der Kleinen Enz und der Enz wäre zu wünschen, daß alle Kraftanlagen, die für die Thermen und für die erwähnten Landschaften Gefahren bringen, von der Regierung nicht genehmigt werden, gleichgültig, von wem sie ausgehen.“

Quartiere für's Turnfest. Der Aufruf des Turnvereins in heutiger Nummer, betr. Quartiere für die zum 40jährigen Jubiläum hier eintreffenden auswärtigen Turner, wird auch an dieser Stelle nochmals der wohlwollenden Beachtung unserer Leserschaft empfohlen.

„Die Karawane“. Es dürfte interessant sein, einige Taten kennen zu lernen, die mit dem Paramount-Film der National-Film U. G. „Die Karawane“, der ab heute im Pi-Pi läuft, in Verbindung stehen. Die Uraufführung der „Karawane“ fand im März 1923 im Criterion-Theater in New-York statt. In diesem Theater wurde der Film ununterbrochen 59 Wochen lang, d. h. ein Jahr und zwei Monate gegeben; er lief täglich zweimal, zu Einzelpreisen, wie sie bisher noch nie bezahlt wurden, und kein anderes Theater New-Yorks spielte während dieser Zeit den Film. Nach der Statistik der Theaterleiter haben den Film im Criterion-Theater 600 000 Menschen gesehen. In Chicago lief „Die Karawane“ 23 Wochen (250 000 Besucher), in Boston 29 Wochen (300 000 Besucher), in Hollywood 34 Wochen (710 000 Besucher). „Die Karawane“ wurde erst im Herbst 1924 an die Filmtheater vermietet, und einen Monat nach Beginn der Verleihkampagne konnten 3363 Theater gebucht werden. Bis Herbst 1924 wurde „Die Karawane“ durch die Theateragenturen von Schubert und Erlanger nach dem „Road-System“ in Amerika verbreitet und auf diese Weise innerhalb von 40 Wochen in 692 Sprechtheatern gezeigt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Das Begrüßungsgebet an Hindenburg. Beim Empfang des Reichspräsidenten von Hindenburg auf dem Bahnhof Heerstraße in Berlin überreichte das zehnjährige Töchterchen des Reichszanzlers Dr. Luther dem Präsidenten, wie bereits berichtet, einen Rosenstrauß und sagte dazu ein Verslein auf. Dieses hübsche Gedicht lautet:

Die vielen deutschen Dorn' und Jungen,
Die oft des Helden Lob gesungen,
Sie bitten Dich aus Herzensgrund
Durch eines deutschen Mädels Mund:
Führ uns auf friedensvoller Bahn
Zu neuem Glück nun bergan!
Wir sind die Zukunft, sind die Saat,
Wir wollen wachsen stark und grad,
Sei uns ein guter Gärtnersmann,
Dir helfe Gott, der helfen kann!

Dr. Eckener in Spanien. Dr. Eckener wird in Madrid einen Vortrag über die technische Möglichkeit einer Luftlinie Sevilla-Buenos Aires halten.

Flieger von der Marwitz. Auf dem Sandauer Flugplatz bei Breslau stürzte bei einem Probeflug mit einem neuen Flugzeug der Cessler von der Marwitz ab. Er war sofort tot.

Mangin †. In Paris ist General Mangin, Mitglied des obersten Kriegsrats, im Alter von 59 Jahren gestorben. Mangin war 1918/19 Befehlshaber des französischen Besatzungsgebietes im Rheinland und verlegte sich besonders darauf, die Sonderbündlerbewegung ins Leben zu rufen und zu fördern. Da er sich hierbei öfters den Engländern und den Amerikanern gegenüber arg bloßstellte, wurde er im Oktober 1919 abberufen.

Von einem Posten erschossen. Auf dem Übungsplatz bei Krostod beim Handgranatenschuß gab der Posten auf ein Paar, das trotz mehrmaligen Anrufs nicht stehen blieb, einen Schuß ab, durch den ein Fräulein Anna Lübe tödlich getroffen wurde.

Niedertätigkeit. Der Bauarbeiter Jakob Schaj in Böhrenbach, bad. Amts Villingen, wollte einmal sehen, wie ein Auto verunglückt. Er schob bei Böhringen an einer abschüssigen Stelle der Landstraße zwei Baumstämme über den Weg und wartete am nahen Waldsaum auf das „Unglück“. Ein Villingen Personentransportwagen mit sechs Insassen kam angefahren, der Führer bemerkte aber das Hindernis rechtzeitig und konnte den Wagen zum Halten bringen; die Insassen hatten eine Stunde zu tun, um die Stämme wegzuräumen. Schaj wurde verhaftet und hat nach anfänglichem Leugnen die Tat eingestanden.

Schwerer Zusammenstoß. In Berlin ereignete sich in der Nacht zum Mittwoch ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Feuerwehrfahrzeug und einem Omnibus an der Ecke der König- und Klosterstraße. Zwanzig Insassen des Omnibusses wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Ueberfall auf einen Güterzug. In der Nähe von Trient

wurde ein Güterzug von einer Diebesbande überfallen, welche zwei Wagen gewaltsam öffnete und einen Teil des Inhalts, wie Medizinallien und andere Waren, auf die Schienen warf. Der falschtische Bahnpolizei gelang es, die Waren zu bergen und die Täter zu verhaften.

Feuersbrunst in Japan. In der Stadt Kumagaya sind mehr als 2000 Häuser durch Feuer zerstört worden. Abgesehen von Sachschaden sind auch mehrere Menschenleben zu beklagen. Kumagaya ist Mittelpunkt der Seidenindustrie.

Große Wildschweinejagd in der Slowakei. Mit Frühjahrsbeginn sind in der Umgebung von Swasjewa bei Prehburg hunderte von Wildschweinen aufgetaucht, die die Felder aufwühlten und dadurch ungeheuren Schaden anrichteten. Die Wildschweine erschienen in Rudeln bis zu 40 Stück. Wiederholt wurden von den Ebern Menschen angegriffen. Es werden nunmehr Massenjagden veranstaltet werden.

Handelsnachrichten

Dollarkurs Berlin, 13. Mai. 4.20.

Dollarschahschein 92.40.

Kriegsanleihe 0.577.

Frank. Franken 93.20 zu 1 Pfd. St.

Preiserhöhung für Gasrohre. Der Rohrenverband hat mit sofortiger Wirkung eine Preiserhöhung durch Ermäßigung der Rabattsätze vorgenommen, welche für Gasrohre eine Verteuerung bis zu 3,5 v. H. netto ausmacht.

Stuttgarter Börse, 13. Mai. Da der Verlauf des gestrigen Tags in Berlin einen günstigen Eindruck hinterlassen hat, verkehrte die Börse heute in recht guter Haltung. Man war beherzter als die Tage zuvor, und es war eher Kaufneigung vorhanden. Die Kurse haben demgemäß zum Teil kleinere Erhöhungen aufzuweisen. Auch der Anleihemarkt lag etwas schwächer. Vorkriegs-Pfandbriefe ungefähr 0,25 Prozent höher. 5proz. Reichsanleihe 0.595.

Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Berliner Getreidemarkt, 13. Mai. Weizen märk. 26.10—26.30, Roggen 22.30—22.60, Wintergerste 19.80—20.20, Sommergerste 22.40—23.80, Hafer 21.00—22.40, Weizenmehl 33.50—36.50, Roggenmehl 30.25—32.75, Weizenk. 14.80—15, Roggenkleie 16.20—16.30.

Allgäuer Butter- und Käsebörsen, 13. Mai. Die Preise sind Erzeugerverkaufspreise ab Station des Börsengebiets ohne Verpackung für 1 Pfd. Butter 1. Sorte 1.65, 2. Sorte 1.45—1.55, Marktfrage unverändert, Weichkäse mit 20 Prozent Fettgehalt, grüne 36—38 M., Marktfrage unverändert, Allgäuer Rundkäse mit 45 Prozent Fettgehalt 110—134.

Magdeburger Zuckerbörsen, 13. Mai. Innerhalb 10 Tagen 19.25, Mai 20.25, Juni —, Juli 20.75. Haltung ruhig.

Breslauer Zuckerbörsen, 13. Mai. Verbrauchszucker Basis Melis p. Lit. für V. r. 20—20.25 gef., 20 bez.; innerhalb 4 Wochen 20.25—20.50 gef.; innerhalb 3 Monaten 20.50—21. gef.

Berliner Metalle, 13. Mai. Kupferdraht 122, Schwertkupfer 119, Kupferspäne 118, Feuerbuchkupfer 126, Altblei 59, Altzinn 50, Aluminiumblechabfälle 215, Messingblechabfälle 103, Rotg.-g 105, Messingspäne 89.

Markte

Ulmer Schlachthofmarkt, Zufuhr: 2 Ochsen, 4 Färsen 8 Kühe, 13 Rinder, 140 Kälber, 164 Schweine. Preise: Ochsen 1. 48—52, 2. 42—46, Färsen 1. 40—44, 2. 34—38, Kühe 2. 20—26, 3. 13—18, Rinder 48—52, 2. 42—46, Kälber 1. 68—72, 2. 62—66, Schweine 1. 56—60, 2. 52—54 Mark.

Schweinepreise Hall: Milchschweine 30—40, Käufer 50—60 Mark. — Riedlingen: Milchschweine 35—45, Mutter-schweine 2.0—2.90 Mark.

Fruchtpreise Halle: Weizen 15, Roggen 12.50, Gerste 15.40, Haber 12—13.50. — Heidenheim: Weizen 13, Gerste 12.80, Haber 11. — Riedlingen: Weizen 13.20—13.70, Roggen 12.70—13, Gerste 11.20—11.80, Haber 12.60—13.50, Bohnen 13—10.60, Wicken 11—12, Lein 16—18 Mark. — Ebingen: Weizen 14, Gerste 14—15, Haber 12. — Riedlingen: Roggen 11.50, Gerste 11—12, Haber 12.20, Wicken 11, Erbsen 12, Kartoffeln 4.50—5 Mark.

Schwäbinger Spargelmarkt, 11. Mai. Zufuhr sehr gut. 1. Sorte 80—90, mittel 60—70, 3. Sorte und Suppenpargel 50 3 und darunter.

Biehmarkt Karlsruhe, 11. Mai. Zufuhr 1187 Stück, darunter 84 Ochsen, 32 Bullen, 11 Kühe und 82 Färsen, 103 Kälber, 875 Schweine. Preise für den Zentner Lebendgewicht: Ochsen 46 bis 58 M., Bullen 44—52, Kühe 56—58, Färsen 22—56, Kälber 70 bis 78, Schweine 240—300 Pfd. 62—64, 200—250 Pfd. 64—66, 160—200 Pfd. 62—64, unter 160 Pfd. 60—62, Sauen 54—58 M. Beste Qualität über Rotz bezahlt. Unter dem Großvieh befinden sich 58 Stück von Oesterreich. Tendenz des Marktes: mit Großvieh langsam, nicht geräumt, mit Schweinen, Kälbern mittelmäßig geräumt.

Linden-Lichtspiele

Donnerstag bis einschl. Samstag, jeweils nachm. 4 Uhr und abends 8.30 Uhr



Als Beiprogramm: Mister Mastix, der Kraftmensch, Grotteske in 2 Akten

Zu den Nachmittagsvorstellungen haben Jugendliche Zutritt

PHANKO
Pfannkuch
Frische
Spargeln
empfehlen
Pfannkuch

Einen gutenhaltenen
Kinderwagen
(Klappsportwagen)
hat zu verkaufen.
Herm. Großmann,
beim Windhof.

Ihr Schicksal
im Jahre 1925
ausführliche astrolog. Schilderung
2 Seiten Schreibmaschinenschrift
gegen Einsendung von 2 Mk. von
Neukultur-Verlag Berlin W. 9.
Hochinteressant! Verblüffend!
Kein Wahrsageschwindel.
Naturwissenschaftl. Untersuchung
Viele Dankschr. Seit. Gelegenheit
Sof. schreib. Geburtstag angeben.
Ausschneiden! Weitergeben!

Schönheit
verleiht ein rosiges, jugendliches
Antlitz und ein reiner zarter Teint.
Alles dies erzeugt die echte
Stechenpferd-Seife
die beste Lilienschneiseife.
Keine macht „Dada-Cream“
rot und spröde Haut weis und
samtweich. Zu haben in den Apo-
theken, Drogerien und Parfümerien.
Stadtapotheke.

Aufforderung.
Das in Abteilung Geslach lagernde
Brennholz
(Verkauf vom 18. März 1925) ist wegen der nächste Woche
beginnenden Langholzabfuhr im Laufe dieser Woche zu
entfernen. Zahlung hat vorher zu erfolgen.
Wilddbad, den 12. Mai 1925.
Stadtpflege.

Turn-Verein.
Aufruf!
Für unser 40jähriges Jubiläumsfest am 24.
ds. Mts. bedürfen wir noch einer größeren Zahl
von Quartieren für die von auswärts kommenden
Turner. Wir bitten daher die Einwohnerschaft
Wilddbads dringend, bei Vorstand **W. Fahrbach**
(Laden, Wilhelmstr.) vorhandene Quartiere anzu-
melden, und zwar im Laufe dieser Woche.
Der Vorstand.

Auto-Vermietung
Ig. Kirchlechner, Wilddbad, Tel. 114
Geschlossene und offene
6 Sitzer-Touren-Wagen,
offene Gesellschafts-Wagen
9 und 19 Sitzer mit Luftbereifung.
Auto-Garagen
für 15 Fahrzeuge, mit besteingerichteter
Reparatur-Werkstätte
Benzinzapfstelle - Oele - Ersatzteile
Bereifung.
Reichhaltiges Lager in
Fahrrädern und Nähmaschinen
bester Marken, nebst Zubehör.

Grund-, Gebäude-, u. Gewerbesteuer-Voraus-
zahlung, sowie Gebäude-Entschuldungssteuer
für den Monat Mai 1925.
Die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuern für Mai
sind vorläufig in gleicher Weise und auf gleicher Grund-
lage wie bisher zu leisten.
Die Steuern werden am 12. Juni
Freitag, den 15. Mai 1925,
von vormittags 8—12 u. nachmittags 2—6 Uhr
im Sitzungssaal des Rathauses entgegengenommen.
Die ausgegebenen Steuerzettel, sowie die Quittungen
über die an das Finanzamt bezahlte Einkommensteuer sind
bei der Zahlung mitzubringen.
Für rückständige Steuern werden Verzugszuschläge
berechnet.
Stadtschultheißenamt.

Bin unter
Nr. 202
an das Telefonnetz angeschlossen.
Wilhelm Krauß,
Feinbäckerei.

Morgen Freitag ein kleines Quantum
schöne Kartoffeln
bei
Hans Köhle We.

HEINEN'S
aromatischer
Baldrianwein
Marke „UNISOL“ ges. geschützt
das hervorragende Hausmittel zur Linderung
von Nervenerregungen. Außerordentlich gut
bewährt bei Schlaflosigkeit, Magenkrämpfen
Erregungszuständen, Schwindelanfällen,
Reizbarkeit, Kopfschmerzen usw.
Niederlagen:
in Wilddbad: Apotheker H. Stephan, Gebrüder
Schmit, Mediz.-Drogerie.
Alleiniger Hersteller:
ANTON HEINEN, PFORZHEIM
Abteilung: Medizinische Weine.

PHANKO
Pfannkuch
Zur
Mostbereitung
Entternte
kalifornische
Rosinen
Kiste (etwa 27 Pfd.)
8.00
Seinens-, Zapfs-,
und Steigerwald-
Mostansatz
Pfannkuch

Bodenöl,
geruchlos, hell
Liter 50 Pfennig.
Erhältl. in der Drog. A. & W. Schmit.
Frische
Isny-Butter
eingetroffen
Das feinste was es gibt
Pfund **2.20** Mark
Karoline Bender & Söhne
NB. Hotels und Pensionen
erhalten bei uns Wieder-
verkaufspreise.